

LBV 

Lausitzer Bergbau-
Verwaltungsgesellschaft mbH

Brikettfabrik Knappenrode 1918 - 1993



Ein Wort zuvor

Nach einer fast 75jährigen, wechsellvollen Geschichte hat im Jahre 1993 die Brikettfabrik Knappenrode, vormals "Werminghoff", die Produktion von Braunkohlenbriketts und Siebkohle eingestellt.

Während dieser langen Zeit trugen Generationen fleißiger und kreativer Mitarbeitern dazu bei, daß die Braunkohlenförderung um Hoyerswerda weit über die Grenzen der Lausitz hinaus bekannt und für den wirtschaftlichen Aufschwung der Region außerordentlich bedeutungsvoll wurde.

Mit dieser Schrift soll ein kleiner Abriß der bewegten Geschichte der Brikettfabrik Knappenrode und der umliegenden Tagebaue Glückauf I ("Werminghoff"), II und III vorgelegt und den Mitarbeitern, die in diesem Bereich dem Braunkohlenbergbau über Jahre die Treue hielten, Dank und ein herzliches "Glückauf" gesagt werden.

Im Jahre 1914 wurde mit dem 1. Spatenstich der Aufbau der Brikettfabrik Knappenrode begonnen. Hinsichtlich der technischen Ausstattung gehörte "Werminghoff" zu den Betrieben, in denen die neuesten Entwicklungen der Abraumförder- und Fabrikationstechnik zum Teil erstmalig ihre Verwendung fanden.

Durch die Eintracht Braunkohlenwerke und Brikettfabriken AG wurde auch das Problem der Unterbringung der Arbeitskräfte in einer für die damalige Zeit vorbildlichen Weise mit der Errichtung der Kolonie "Werminghoff" gelöst.

Nach dem Krieg kam es durch die Demontage des Betriebes (Reparationsleistung) in den Jahren 1947 und 1948 zu einer Produktionsunterbrechung. Die nach dem Wiederaufbau des Betriebes und der Erweiterung der Produktionskapazität durch An- und Neubau ab 1950 als Brikettfabrik Knappenro-

de des Braunkohlenwerkes Glückauf bezeichneten Anlagen erreichten hohe Leistungsparameter in der zeitlichen Nutzung und in der Brikettqualität.

Nicht im gleichen Maße wurden die technischen Einrichtungen zur Reinhaltung der Luft entwickelt. Das führte zu Belastungen, sowohl für die Beschäftigten, als auch für die in der Umgebung lebenden Menschen und die Umwelt.

Mit der politischen Umgestaltung in Deutschland und den wirkenden Bedingungen der Marktwirtschaft ergaben sich bedeutende Veränderungen im Bedarf und Einsatz von Braunkohle und ihren Veredelungsprodukten.

Der Absatz von Braunkohlenbriketts reduzierte sich innerhalb von 3 Jahren um über 60 %. Das bewirkte auch die Schließung von Brikettfabriken und führte Ende Februar 1993 zur Stilllegung der Brikettfabrik Knappenrode.

Der Herausgeber



Das letzte Brikett, gepreßt im Februar 1993

Zur Geschichte

Die Geschichte des Braunkohlenbergbaues begann in der Lausitz vor über 200 Jahren.

Anfangs wurde die Braunkohle ausschließlich als Heizmaterial verwendet. Mit der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einsetzenden Industrialisierung stieg der Bedarf ständig.

Da Holz und Torf nicht mehr ausreichend zur Verfügung standen, ging man im Kreis Hoyerswerda zur Versorgung der Glashütten und Ziegeleibetriebe von Bernsdorf und Hoyerswerda sowie der Töpfereien von Kamenz zum Abbau der in der Nähe von Zeiðholz dicht unter der Rasensohle lagernden Braunkohlen über. Vermutlich wurde hier im Jahre 1856 der erste Betrieb eröffnet.

Bald darauf wurden auch die Gruben "Constantia", "Amalia" und "Saxonia" aufgeschlossen. Die Aufschlüsse "Heye" III, "Erika", "Clara" und "Werminghoff" fielen in die Zeit von 1909 bis zum 1. Weltkrieg und bildeten die Grundlage für den Bau zahlreicher Brikettfabriken.

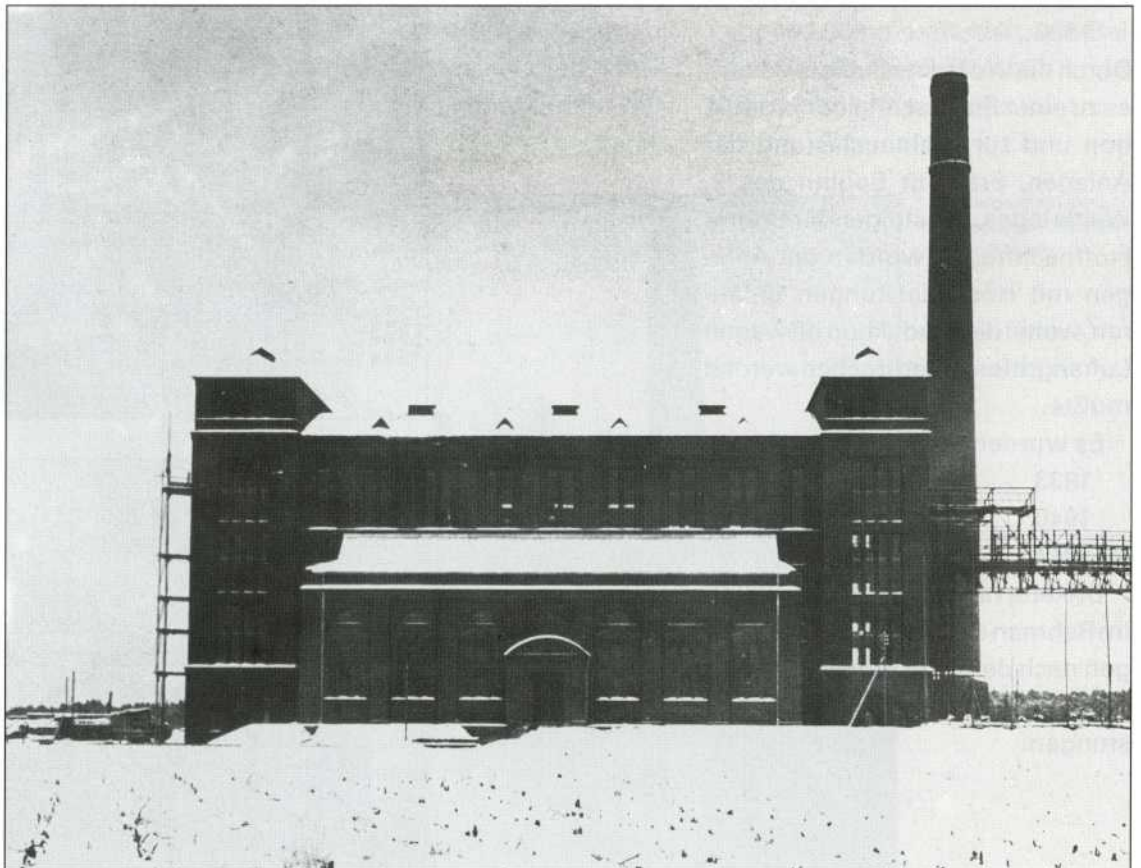
Die am 1. Januar 1887 gebildete Eintracht Braunkohlenwerke und Brikettfabriken Aktiengesellschaft

(Vorläufer war die 1881 gegründete Gewerkschaft "Eintracht" I) hat die technische Entwicklung der Kohleförderung und Brikettherstellung, insbesondere im Gebiet um Hoyerswerda, geprägt. Der Aufschluß des Tagebaues "Werminghoff" (Tagebau I) im Jahre 1913 und die Inbetriebnahme der Brikettfabrik gleichen Namens im Juni 1918 sind dafür sichtbare Zeichen.

Handgewinnung im
Tagebau,
Anfang 20. Jh



Naßdienstgebäude,
Turbinenhaus und
Kesselhaus mit
Nordschornstein,
fertiggestellt
Ende 1917



Zur Entwicklung der Brikettfabrik

Die Brikettfabrik "Werminghoff" verfügte im Oktober 1918 mit dem Endausbau des als Fabrik I bezeichneten Betriebsabschnittes über 7 Teller Trockner und 10 Dampfpressen. Bekohlt wurde die Brikettfabrik über die Kettenbahn vom angrenzenden Grubenbetrieb.

Aufgrund der günstigen Absatzlage erfolgte die Erweiterung der Produktionskapazität mit dem Bau der Fabrik III im Jahre 1923 mit 5 Röhrentrocknern und 10 Elektropressen. Mit der Inbetriebnahme der Fabrik II und der Realisierung weiterer umfangreicher technischer Umbauten und Maßnahmen war der Aufbau der Brikettfabrik 1927 abgeschlossen.

Die Brikettproduktion erhöhte sich kontinuierlich:

1918	86 000 t
1920	196 000 t
1923	216 000 t
1925	524 000 t
1928	803 000 t

Durch die Weltwirtschaftskrise kam es zu einer Einsenkung der Produktion und zur Nichtauslastung der Anlagen. Erst mit Beginn des 2. Weltkrieges, mit steigender Brennstoffnachfrage, wurden die Anlagen mit Höchstleistungen gefahren, wobei die Produktion oft wegen Luftangriffen unterbrochen werden mußte.

Es wurden

1933	616 000 t
1940	984 000 t
1944	967 000 t

Briketts hergestellt.

Im Rahmen der Reparationsleistungen nach dem 2. Weltkrieg erfolgte 1947 die Demontage der Ausrüstungen.

Die Jahre bis 1950 waren vom Wiederaufbau gekennzeichnet. Für eine Tagesproduktion von 1 650 t standen 7 Teller Trockner und 11 Röhrentrockner zur Verfügung. In den 10 Jahren bis 1960 wurde die Produktionskapazität durch An- und Neubau erweitert.

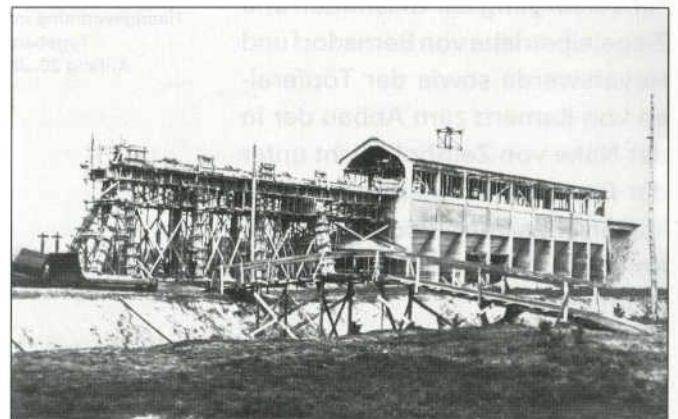
Zu den zahlreichen Maßnahmen gehörte der Aufbau einer Feuer gas-Trocknungsanlage in den Jah-

ren 1953 - 1955, der flankiert wurde durch Maßnahmen im Kesselhaus und in der Rohkohleaufbereitung.

Ziel war es, die Produktionskapazität zu verdoppeln. Die Brikettproduktion entwickelte sich wie folgt:

1948	42 000 t
1954	1 145 000 t
1960	1 334 000 t

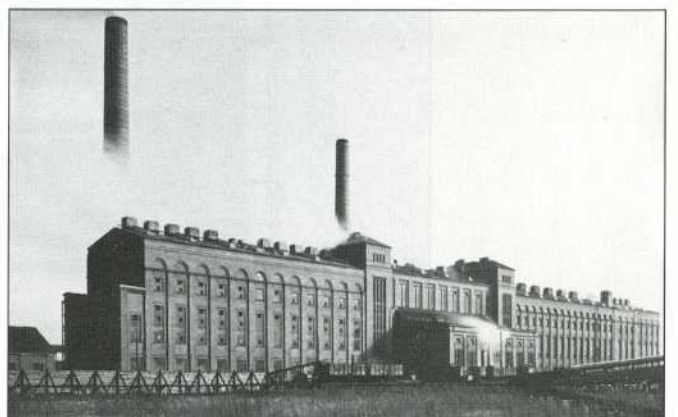
Errichtung des Rohkohlebunkers 1922/23



Errichtung der Fabrik III, 1922/23



Brikettfabrik Werminghoff, 1928



Im Folgezeitraum wurden einzelne Fabrikabschnitte technologisch neu geordnet. So erfolgte ein standortgleicher Austausch von Aggregaten gegen solche größerer Bauart.

Die Belange des Umweltschutzes wurden dabei nicht im erforderlichen Maße berücksichtigt. Ab 1962 erfolgte zum Beispiel der Austausch der Röhrentrockner gegen leistungsstärkere Röhrentrockner im Fabrikabschnitt II ohne Veränderung der Brüdenentstauung und Erweiterung der Kühlkapazität.

Beginnend ab 1982 kamen umwelt- und qualitätsfördernde Maßnahmen zur Anwendung. So wurden in den Jahren 1982 bis 1985 die in Deutschland einmalig existierenden Horizontal-Brüden-Kammerfilter im Fabrikabschnitt II gegen moderne Brüdenfilter mit einem Abscheidegrad von 20-25 mg/Nm³ ausgetauscht. Im Jahre 1965 wurde die höchste Jahresleistung der Fabrik mit 1 577 000 t erreicht.

Neben der Produktion von Briketts bestand eine Kapazität zum Absatz von ca. 300000 t Siebkohle pro Jahr.

Die politischen Veränderungen 1989/90 auf dem Gebiet der ehemaligen DDR hatten wesentliche Auswirkungen auf die gesamte Wirtschaft. Der Rückgang der Industrieproduktion, der Wegfall energieintensiver Prozesse und der Umstieg auf andere Energieträger führten zu einem stark reduzierten Bedarf an Braunkohle und Braunkohleprodukten.

Die direkten Auswirkungen auf die Brikettproduktion, auch der Brikettfabrik Knappenrode, waren deutlich:

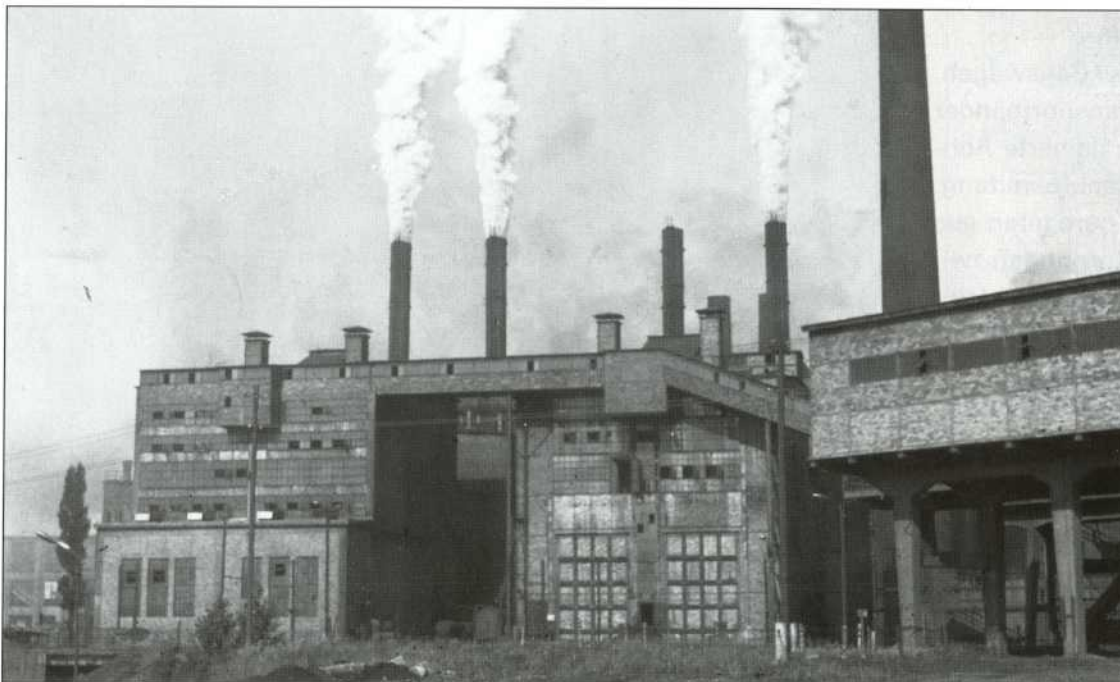
1989	1 297 000 t
1990	1 274 000 t
1991	683 000 t
1992	339 000 t

Analysen und Berechnungen weisen nach, daß der Lausitzer Braunkohlenbergbau langfristig effizient nur weitergeführt werden kann, wenn sich das Unternehmen den

veränderten Marktbedingungen stellt und die notwendigen Konzentrations- und Rationalisierungsmaßnahmen durchführt.

Neben der Bereitstellung preiswerter Energieträger für Industrie und Bevölkerung ist die beanspruchte Landschaft wiederherzustellen und die Umweltbelastungen sind auf ein verträgliches Maß zu reduzieren.

Das bedeutet, daß eine Anzahl von Tagebauen und Brikettfabriken sowie weitere bergbauliche Anlagen stillgesetzt werden müssen. Die ehemalige Brikettfabrik "Werminghoff", jetzt Brikettfabrik Knappenrode, hat als Gesamtanlage am 25. Februar 1993 die Brikettproduktion beendet. In den fast 75 Betriebsjahren von 1918 bis 1993 wurden durch die Belegschafter 67,3 Millionen Tonnen Briketts hergestellt. In den letzten Jahren bis 1989 wurden bis zu 30 % der Brikettproduktion exportiert; ein Beispiel für die Qualitätsarbeit in der Brikettfabrik Knappenrode.



Feuergastrocknungsanlage, von 1953 bis 69 in Betrieb

